Corrigenda

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Corrections**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **59 (1979)**

Heft 1

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

weise Weta Arkadjewna, Wetka, Wetotschka, Rosa, Rosa Wetrowa genannt.

Die vom einstigen und jetzigen Sonderschüler bewunderte, jedoch unerreichbar gebliebene Weta macht unter wechselnden Namen und Bezeichnungen, die alle – lautlich, psychologisch oder metaphorisch – auf sie bezogen sind, mehrere Verwandlungsstadien durch, um schliesslich, nachdem ihre Identität durch das Eingreifen der Mutter des Schülers problematisiert worden ist, in Gestalt eines steinernen Grabengels zur Allegorie höchster Reinheit und reinster – wenn auch kalter, unfruchtbarer, gogolesker – Weiblichkeit zu werden. Dass Sokolow in die Assoziationsreihe, welche von der geliebten Weta zum weissen Steinengel führt, auch einen Schmetterling einbezogen hat, verdient besondere Beachtung: die «Metamorphose der lieblichen Larven» (Nabokov) kann als mikroskopisches Paradigma fortgesetzter kreativer Selbstverwirklichung und Selbstbefreiung gelten.

Im «schmetterlingshaften» Versuch des Sonderschülers, sich durch konsequente Metamorphose – das heisst auch: durch Selbstaufgabe und Selbstübergabe – erst eigentlich zu realisieren, findet Sascha Sokolows aus «intelligenter Schizophrenie» erwachsender Protest gegen jegliche Form von Determinismus und Objektivierung adäquaten Ausdruck.

[1] Sascha Sokolow: «Schkola dlja durakow» (Ardis Publishers, Ann Arbor 1977; 2nd printing); «Die Schule der Dummen», deutsch von W. Kasack (Suhrkamp Verlag, Frankfurt a. M. 1977). – Die deutsche Ausgabe wurde, entgegen den Intentionen des Autors, mit der Gattungsbezeichnung «Roman» versehen.

CORRIGENDA

Im Inhaltsverzeichnis 1978, das der Dezembernummer beigelegt war, ist der Aufsatz von Gerhard Winterberger: Die Schweiz im internationalen Wettbewerb (4/259) fälschlicherweise unter der Rubrik «Kommentare» statt unter «Aufsätze» eingereiht. Unter «Aufsätze, Politik und Wirtschaft» muss es ferner richtig heissen: Ebner, Fritz, In die verkehrte Richtung. Überlegungen zum Verfassungsentwurf (12/931).